



**FC Aarau**  
Sportchef Burki nimmt Stellung  
zum Formtief der Routiniers. **38**

Aarau



**Beren Tuna**  
«Elena» verspürt  
auf SRF wieder  
Seitentriebe. **20**

# Aargauer Zeitung



Dienstag, 29. Oktober 2019

AZ 5001 Aarau | Nr. 251 | 24. Jahrgang | Fr. 3.50 aargauerzeitung.ch

## Aaretemperatur steigt, Beznau-Leistung sinkt

**Kühlwasser** Wenn die Aare unterhalb des Atomkraftwerks Beznau mehr als 25 Grad erreicht, wird dies für Fische lebensgefährlich. In den Jahrzehnten von 1974 bis zur Jahrtausendwende kam dies nur an vier Tagen vor, allein im Hitzesommer 2018 hingegen an 23 Tagen. Nun zeigt eine neue Prognose, dass sich die Wassertemperatur der Aare künftig weiter erhöhen dürfte. Für die Beznau-Betreiberfirma Axpo ist das ein Problem: Sie muss die Leistung des AKWs drosseln. Axpo-Sprecher Noel Graber sagt, man halte dies für unverhältnismässig, akzeptiere die Vorgabe aber vorläufig. (fh) **24**

## SBB: Ausbauwünsche kritischer beurteilen

**ÖV** Täglich erreichen 125 000 SBB-Kunden ihren Zielort zu spät. Läuft es ganz schlecht, steigt die Zahl auf 300 000. Gestern präsentierte SBB-Chef Andreas Meyer Massnahmen zur Verbesserung der Pünktlichkeit. Unter anderem sollen die Ausbauwünsche der Kantone künftig kritischer beurteilt werden. Die SBB-Spitze gab sich indes auch selbstkritisch. Dass derzeit 120 Lokomotivführer fehlen, sei auf grobe Fehler bei der Rekrutierung zurückzuführen, sagt Toni Häne, Leiter Personenverkehr. (kä) **5**

## Ausland-Aargauer: Stichwahl nicht für alle

**Ständerat** Der Aargau ist einer von nur elf Kantonen, in denen Auslandsschweizer an der Stichwahl für das Stöckli teilnehmen können. Spätestens zehn Tage vor dem zweiten Wahlgang am 24. November sollen die Aargauer, die im Ausland leben und wahlberechtigt sind, die Unterlagen erhalten. Dass alle ihr Wahlrecht ausüben können, ist dennoch nicht sicher: In manchen Ländern ist die Post schlicht zu langsam, um die Unterlagen rechtzeitig zuzustellen und wieder in den Aargau zurückzuschicken. (fh) **23**

# Fehlende Medikamente: Die Schweiz wartet ab

Die passive Haltung des Bundes sorgt für Kritik unter Spitalapothekern.

**Andreas Möckli**

In der Schweiz sind derzeit knapp 600 Medikamente nicht lieferbar. Diese Zahl weist zumindest Spitalapotheker Enea Martinelli aus, der mit seiner Website die Engpässe von Medikamenten akribisch nachführt. Doch die Schweiz ist längst nicht das einzige Land, das mit dem Problem kämpft. Zahlreiche europäische Länder wollen dem Problem nun mit teilweise

einschneidenden Massnahmen begegnen. Italien und Grossbritannien haben für einzelne Präparate bereits ein Exportverbot erlassen. Österreich und Deutschland denken über ein generelles Exportverbot von Medikamenten in andere Staaten nach, wenn diese im eigenen Land knapp werden.

Die Schweiz dagegen wartet ab. Der Bundesrat habe nach seinem Bericht über die Sicherheit in der Medikamentenversorgung Anfang 2016

erste Massnahmen eingeleitet. Deren Wirkung könne jedoch noch nicht beurteilt werden. Derzeit arbeite man zusammen mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung an einer vertieften Situationsanalyse.

Spitalapotheker Enea Martinelli hat keinerlei Verständnis für die passive Haltung der Schweiz. «Das Bundesamt für Gesundheit lebt offensichtlich auf einem anderen Stern.»

*Kommentar 5. Spalte* **3**

Kommentar

## Einfach zusehen reicht nicht

Sei es eine einfache Kopfwheablette, ein Medikament gegen Depressionen oder ein Präparat gegen Epilepsie: All diese Arzneimittel und noch viele mehr sind derzeit in der Schweiz nicht lieferbar. Meist findet sich über Umwege ein Ersatz, die Patienten bekommen vom Engpass oft gar nichts mit.

Und doch: Das Problem verschärft sich laufend. In gewissen Fällen, etwa für Epilepsie-Patienten, kann der Engpass unangenehme Folgen haben. Zahlreiche europäische Länder wollen nicht mehr länger zusehen und ergreifen Massnahmen. Die Schweiz dagegen bleibt erstaunlich passiv. Während andere Staaten über Exportverbote und verschärfte Meldepflichten nachdenken, arbeitet der Bund noch immer an einer Situationsanalyse.

Natürlich ist es für die Schweiz als einzelnes Land nicht einfach, Antworten auf ein globales Problem zu finden. Ein Exportverbot etwa scheint nicht die richtige Antwort zu sein, da die betroffenen Medikamente gar nicht mehr in der Schweiz hergestellt werden.

Dennoch fokussiert der Bund bislang zu einseitig auf lebenswichtige Medikamente. Diese haben sicherlich Priorität, doch das Problem ist mittlerweile viel grösser. Schliesslich kann ein Engpass eines Medikaments einen Patienten gefährden, ohne ihn gleich in Lebensgefahr zu bringen. Der Bund ist daher gefordert, das Problem in seiner ganzen Breite anzugehen. Die betroffenen Spitäler und Apotheker wären auf jeden Fall für eine Zusammenarbeit bereit.

## Besuch bei den alten Damen



Zehn Dampfwalzen stehen in der Garage von Strassenbauer Andrea Valli. Das Dampfwalzenteam Aarau kümmert sich um die Relikte. **Region** Bild: Katja Schlegel (26. Oktober 2019)



**Andreas Möckli**  
andreas.moeckli@chmedia.ch

ANZEIGE

**riposa**  
SWISS SLEEP

BOXSPRING  
NEUHEITEN

# MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

MATRATZE JUBILÉ  
STATT CHF 1450.-  
NUR CHF 980.-

möbelmärki.swiss  
**möbel märki**

Hunzenschwil | Dietikon



**Abonnemente** Telefon: 058 200 55 55, **E-Mail:** abo@aargauerzeitung.ch **Redaktion** Telefon: 058 200 58 58, **E-Mail:** redaktion@aargauerzeitung.ch  
**Inserate** Telefon: 058 200 53 53, **E-Mail:** inserate@aargauerzeitung.ch Internet www.aargauerzeitung.ch